

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 86 (1988)

Heft: 3

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Extraits de lettres

Centre hospitalier universitaire vaudois CHUV

31 juillet 1987

... Tout en admettant qu'il y a quelques fois des conflits d'intérêt entre la formation des élèves sages-femmes et la formation des élèves médecins, il va sans dire qu'il n'y a aucune règle empêchant les sages-femmes de s'occuper de patientes accouchant de leur premier enfant. Pour une meilleure harmonie, nous avons le souci de discuter et rediscuter la coexistence entre les deux types d'apprentis.

En ce qui concerne les sages-femmes diplômées, il n'y a aucune raison qu'elles ne s'occupent pas de ces accouchements si les conditions sont normales. Il y a évidemment exception pour les accouchements de patientes privées dont le médecin-traitant est en général l'accoucheur.

Professeur H. Bossart

Nous avons également reçu une lettre d'un jeune médecin chef d'un service de gynéco-obstétrique dont nous tairons le nom mais qui est connu de la rédaction, résistant à l'envie de vous la communiquer in extenso, en voici quelques extraits:

10 août 1987

... Nous sommes sensibles aux arguments que vous évoquez mais je crois, très sincèrement, que dans nos pays développés, en particulier la Suisse, vous devez admettre une modification du statut et de la fonction de la sage-femme. Les lois cantonales auxquelles vous faites allusion sont une chose, la pratique en est une autre. Quant aux critères fixés par la Croix-Rouge, permettez-moi de vous dire que cette institution est une gérontocratie dans l'Etat dont je ne tiens pas compte en général ...

... Les autres cas en principe sont réservés à la sage-femme qu'il s'agisse de primipares ou de multipares. Cependant vous devez admettre que le métier de sage-femme

change et qu'il ne s'agit plus tellement de dégager une tête et une paire d'épaules mais qu'il s'agit principalement d'avoir une attitude active de surveillance du travail à la limite de surveillance de la grossesse par des consultations de grossesse et même une orientation technique vers l'échographie obstétricale et vers un métier plus technique. Le fait de dégager une tête et un enfant ne devrait plus être le but ultime et tant convoité de la sage-femme qui, à mon avis, a une fonction hautement plus intéressante et plus importante que ce geste, somme toute beaucoup moins compliqué lorsque tout va bien que ce que l'on veut bien dire et enseigner dans les écoles ...

... Il faut savoir donc dans votre association ce que vous voulez former, soit des sages-femmes qui savent accoucher au sens stricto et qu'il faut alors envoyer dans le Tiers-Monde ou des sages-femmes suisses qu'on utilise tout à fait différemment que le but un peu mythologique pour lequel vous les préparez ...

Briefauszüge

Kantonsspital Fontana, Chur

6. August 1987

... Da wir in Chur unserer Klinik auch eine Hebammenschule angegliedert haben, sind mir die von Ihnen angesprochenen Probleme bestens vertraut.

Ich darf Ihnen versichern, dass in meinem Klinikbetrieb nicht die Hebammen und Hebammenschülerinnen zu kurz kommen, sondern eher die in der Ausbildung zum Arzt für Allgemeine Medizin FMH stehenden Assistenten sich über mangelnden praktischen Einsatz im Gebärsaal zu beklagen haben. ...

Dr. H.P. Rehsteiner, Chefarzt

Kantonsspital Grabs SG

23. Oktober 1987

... Am Kantonalen Spital Grabs, wo wir letztes Jahr 575 Geburten registrieren konnten, besteht ein ausgezeichnetes Verhältnis zwischen den Hebammen und den Ärzten. Bei uns wird die Geburt prinzipiell von der Hebamme geleitet, da die jungen Assistenten aber auch mal einen Dammschutz durchführen möchten und darin Erfahrung sammeln möchten, wird meist schon bei Eintritt der Gebärenden mit der Hebamme abgemacht, dass bei dieser Geburt der Assistent den Dammschutz durchführen kann.

Wir alle sind der Ansicht, dass nur eine harmonische Zusammenarbeit im Geburtshelferteam der Gebärenden ein optimales Geburtserlebnis ermöglicht. Schlechte Kooperation im Team und Gehässigkeiten gehören in kein Arbeitsteam, zuletzt in den Gebärsaal!

Auch ich bin der Ansicht, dass die Parität nicht das Kriterium für die Zuständigkeit der Leitung der Geburt sein darf, kann es doch vorkommen, dass eine Erstgebärende sehr schön und schnell gebiert und sogar unter meiner Aufsicht eine Hebammenschülerin am Schluss ihrer Ausbildung die Geburt leiten kann, eine Mehrgebärende aber einen schwierigen Geburtsverlauf haben kann und eine äusserst anspruchsvolle Betreuung und Geburtsleitung erfordert. ...

Dr. F. Limacher, Chefarzt

Kantonsspital Aldorf UR

29. Oktober 1987

... In Aldorf scheinen wir einen Idealzustand zu haben. Der Dammschutz obliegt hauptsächlich den Hebammen. Nur in einzelnen Fällen wird er vom Chefarzt ausgeführt. ...

Ruth Jucker

Münstertal GR

3. August 1987

... Nun arbeite ich seit 1 ½ Jahren hier im Münstertal. Wir haben 25 bis 27 Geburten pro Jahr. Das nächste Spital ist Samedan, es liegt eine Stunde Autofahrt von hier entfernt. Unser Gebärsaal ist gut eingerichtet, ... Das Fruchtblaseeröffnen ist mir überlassen. Ich habe grosses Mitspracherecht für ein etwaiges Vakuum. Für den Syntotropf kann ich mich mit Rücksprache auch selber entscheiden ... Auch die hochprivaten Geburten werden von mir geleitet. Vakuum- und Forcepsgeburten werden vom Arzt ausgeführt. ...

Margaretha Barteczko

Antwortbrief

des Schweizerischen Roten Kreuzes

23. Dezember 1987

Sehr geehrte Damen

Entschuldigen Sie bitte die verspätete Beantwortung Ihres Schreibens. Der Fachausschuss hat erstmals wieder am 1. Dezember 1987 getagt.

Es ist eine Forderung der SRK-Richtlinien für die Hebammenausbildung, dass die Hebammenschülerinnen lernen müssen, die normale Geburt zu leiten. Dazu gehören auch die Erstgebärenden. Der Fachausschuss unterstützt die Schulen, dass diese Forderungen auf den Ausbildungsstationen durchgesetzt werden können.

In diesem Sinne entspricht Ihr Aufruf an die Geburtshelfer der Praxis, die wir in unserer Überwachungstätigkeit bei der Hebammenausbildung anwenden.

Wir verschliessen uns der Tatsache nicht, dass Hebammenschülerinnen wie auch die angehenden Fachärzte für Geburtshilfe – beide – ihre Ausbildung auf diesem Gebiet machen müssen. Wir glauben jedoch, dass es möglich ist, für beide Seiten akzeptable Lösungen zu finden.

Der Fachausschuss hofft sehr, dass Ihr Aufruf Früchte zugunsten der Hebammen getragen hat.

Für Ihre Tätigkeit wünscht er Ihnen auch im neuen Jahr viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Schweizerisches Rotes Kreuz
Fachausschuss Hebammen

Die Präsidentin:

Ruth Brauen

Schweizerisches Rotes Kreuz
Abteilung Berufsbildung:

Hebammen Gertrud Wyss, Elisabeth Stucki



Für Mutter und Kind

〈BEPANTHEN〉 SALBE

fettet, schützt vor Nässe, heilt

- entzündete Kinderfudis
- schmerzende und rissige
Brustwarzen

Was macht «Bepanthen» so wirksam?

Der Wirkstoff Dexpanthenol – ein sehr naher Verwandter des Vitamins Pantothensäure. Tatsächlich verwandelt sich Dexpanthenol in den Zellen der Haut und der Schleimhäute augenblicklich in Pantothensäure. Und diese Pantothensäure sorgt dafür, daß geschädigte Zellen wieder normal funktionieren oder sich erneuern. Die Wirkung von «Bepanthen» beruht somit auf einem rein biologischen Vorgang.

Dexpanthenol

BESTANDTEIL IHRER HAUT

Ausführliche Angaben über Zusammensetzung, Indikationen, Kontraindikationen, Nebenerscheinungen, Dosierung und Vorsichtsmaßnahmen stehen auf Anfrage zur Verfügung.

Bepanthen = Trade Mark



F. Hoffmann-La Roche & Co. AG, Basel, Pharma Schweiz

Interne Umfragen von Ende 1986

Enquête interne de fin 1986

Hôpital du Samaritain, Vevey: Les accouchements privés sont pratiqués par le médecin, les accouchements en salle commune par la sage-femme.

Sektion Aargau

Dammschutz, ausgeführt durch die Hebamme oder den Arzt

Kantonsspital Aarau: Dammschutz durch die Hebammen.

Kantonsspital Baden: Dammschutz bei Privaten durch Chef und Oberärzte; bei Erstgebärenden durch die Assistenten; bei Mehrgebärenden durch die Hebammen.

Bezirksspital Brugg: drei Gynäkologen, nur der Chef macht bei seinen Privaten den Dammschutz, alle Dammschütze werden sonst von den Hebammen ausgeführt.

Regionalspital Laufenburg: durch die Hebammen.

Spital Menziken: drei Gynäkologen, zwei davon machen bei den Privaten den Dammschutz.

Spital Rheinfelden: nur die Ärzte machen den Dammschutz.

Spital Muri: Dammschutz machen die Ärzte.

Spital Zofingen: In Zukunft machen die Hebammen den Dammschutz, sie haben sich gewehrt!

Sektion beider Basel

Handhaben der Dammschütze in den Kantonsspitalern der Region Basel

Kantonsspital Liestal: Chefarzt: PD Dr. Reto Gaudenz, leitende Hebamme: Käty Kampa.

Arzt: Dammschütze bei 1. Para, privat versicherten Gebärenden und pathologisch verlaufenden Geburten. Hebamme: Dammschütze bei Multipara und allgemeinversicherten Gebärenden. Schülerin (von Bern): Dammschütze bei Multipara und im 3. Lehrjahr bei Primipara.

Kantonsspital Bruderholz: Chefarzt: PD Dr. Häfeli, leitende Hebamme: Helene Ricklin.

Arzt: Dammschütze bei 1. Para, privat versicherten Gebärenden und pathologisch verlaufenden Geburten. Hebamme: Dammschütze bei Multipara und allgemeinversicherten Gebärenden. Schülerin (von Bern): Dammschütze bei Multipara und im 3. Lehrjahr bei Primipara.

Frauenspital Basel: Chefarzt Prof. H. Ludwig, leitende Hebamme: Christa Heine.

Arzt: Dammschütze bei 1. Para, privat versicherten Gebärenden und bei pathologisch verlaufenden Geburten. Hebamme: Dammschütze bei Multipara und allgemeinversicherten Gebärenden.

Sektion Bern

In den Spitälern der Sektion Bern wird der Dammschutz im allgemeinen von den Hebammen ausgeführt.

Eine Ausnahme bilden folgende Spitäler:

Beau-Site, Bern: Bei etwa 80% der Geburten macht der Arzt den Dammschutz.

Engeried, Bern: Bei etwa 50% der Geburten macht der Arzt den Dammschutz.

Lindenhof, Bern: Der Dammschutz wird vom Arzt gemacht.

Sonnenhof, Bern: Bei etwa 20% der Geburten macht der Arzt den Dammschutz.

Viktoria, Bern: Bei etwa 70% der Geburten macht der Arzt den Dammschutz.

Section Fribourg

Hôpital cantonal Fribourg: Les accouchements sont pratiqués par les sages-femmes

Section Genève

... Pour les accouchements des primipares à Genève il n'y a qu'à l'hôpital cantonal où les élèves sages-femmes et les sages-femmes effectuent les accouchements, hormis les femmes admises en 2^e ou 1^{re} classe. Dans les différentes cliniques de la ville, tous les accouchements sont faits par les gynécologues qui suivent les femmes durant toute la grossesse. ...

ASSF, section Genève, C. Potherat

Sektion Solothurn

Ist-Zustand betrifft Dammschutz

Privatklinik Obach, Solothurn: die Hebamme

Bürgerspital Solothurn: Chefpatientinnen: eher der Chef; allgemeine und private: die Hebamme.

Spital Breitenbach: vorwiegend die Hebamme nach Absprache mit dem Arzt.

Spital Grenchen: die Hebamme.

Kantonsspital Olten: die Hebamme.

Section Vaud-Neuchâtel

Lausanne CHUV: Les accouchements privés sont pratiqués par le médecin, les accouchements en salle commune par la sage-femme ou le médecin.

Sektion Zürich und Umgebung

In den Privatspitälern wird die Frau durch ihren Privatarzt entbunden. Es sind nur wenige Ausnahmen, wo er der Hebamme den Dammschutz «schenkt». In den andern Kliniken kommt es sehr auf den Chefarzt und seine Einstellung an. Ärzte, die in Basel ausgebildet wurden (oder z. B. auch in Baden), lassen leider der Hebamme sehr wenig Freiraum. Warum? Sind wir selber schuld? Bei meiner Umfrage stiess ich auch unter Hebammenkolleginnen auf sehr verschiedene Meinungen, die mich teils erschreckten.

E. Keller

125 Jahre Rotes Kreuz

Vor 125 Jahren (am 29. Oktober 1863) gründete Henry Dunant zusammen mit vier andern Genfern die internationale Rotkreuzbewegung, die heute das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK), die Liga der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften sowie die in ihr zusammengeschlossenen 145 nationalen Gesellschaften, darunter das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) in Bern, umfasst.

Anlässlich dieses Jubiläums wurde folgendes Programm für 1988 aufgestellt:

5. bis 14. März: Stand an der Mustermesse Basel: Sonderschau des Schweizerischen Roten Kreuzes und seiner Korporativmitglieder Schweizerischer Samariterbund (SSB), Schweizerischer Rettungsflugwacht (REGA) und Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft (SLRG)

1. bis 31. Mai: Informations- und Sammelkampagne des SRK in der ganzen Schweiz

20. bis 23. Mai: Internationales «Camp Help» des SSB und des Jugendrotkreuzes in Büllach ZH

26. bis 28. Oktober: Kolloquium über die Vorläufer des Roten Kreuzes in Genf

29. Oktober: Eröffnung des Internationalen Rotkreuz-Museums